



Co-Funded by the European Union



Implemented by
giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Abfallentsorgung mit positiven Effekten

Jordanische Gemeinden wachsen durch syrische Flüchtlinge rasant an, und mit ihnen auch das Abfallaufkommen. Ein Projekt löst das Müllchaos kreativ.

Die Herausforderung

Die syrische Flüchtlingskrise ist für Jordanien eine große Herausforderung. Mehr als 660,000 der rund zehn Millionen Einwohner sind registrierte syrische Flüchtlinge, inoffizielle Schätzungen sind jedoch weit höher. Rund 80 % von ihnen leben in Städten und Gemeinden, die meisten sind seit 2015 im Land. Folgedessen hat sich die Abfallmenge stark erhöht, und die Vermüllung weiter zugenommen. Jordanien's Abfallmanagement war bereits vor der Krise unzureichend, mit dem Bevölkerungszuwachs hat sich die Situation verschärft. Diese Missstände führen nicht zuletzt auch zu Konflikten zwischen der lokalen Bevölkerung und den zugezogenen syrischen Flüchtenden.

Der Ansatz

In 13 jordanischen Gemeinden und den beiden Flüchtlingscamps Za'atari und Azraq werden die Lebensverhältnisse der Bewohner verbessert. Die geschieht durch eine effizientere Abfallwirtschaft und Beschäftigungsmöglichkeiten im Abfallsektor für besonders bedürftige Menschen. Jordanische und syrische Arbeiterinnen und Arbeiter sammeln Müll, trennen Wertstoffe und bereiten diese für den Verkauf vor. Dies entlastet die Gemeinden und die Flüchtlingscamps, verbessert die Hygiene und

stoppt die Ausbreitung von Krankheiten. Darüber hinaus wird mit dem Sammeln von Wertstoffen der Müll, der auf den bereits völlig überlasteten Mülldeponien landet, reduziert.

Dialogplattformen sowie Sensibilisierungsveranstaltungen sind ebenso ein integrierter Bestandteil des Vorhabens. Damit haben verschiedene Gruppen der Gemeinde die Möglichkeit sich zum Thema Abfall und Umwelt auszutauschen, wodurch das friedliche Zusammenleben in den Gemeinden unterstützt wird.

Projektname	Waste to (positive) Energy
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); kofinanziert von der Europäischen Union und dem EU Trust Fund (MADAD)
Projektregion	Gemeinden und Flüchtlingscamps (Za'atari, Azraq) im Norden Jordaniens
Politischer Träger	Jordanisches Ministerium für lokale Administration (MoLA)
Laufzeit	September 2015 - Dezember 2023

Mit der Errichtung einer Biogasanlage im Za'atari Camp wird eine umweltfreundliche und kosteneffiziente Entsorgung des Klärschlammes bewirkt, und ein Teil des Energiebedarfs im Camp gedeckt.



Links: Frauen in Abfallsortierstation in Mafraq beim Pressen von Karton

Rechts: Ein Cash-for-Work Arbeiter bei der Produktion von organischem Kompost

Unterstützung erhalten zudem Müllsammler, die nicht formal angestellt sind und unter schlechten Arbeitsbedingungen leiden. Sie lernen, wie sie sich beispielsweise bei der Arbeit schützen können und erhalten die notwendige Ausstattung.

Mit einer Informations- und Sensibilisierungskampagne erfährt die Bevölkerung mehr über Recycling und Umweltschutz. Ziel ist es, eine Verhaltensänderung und ein größeres Umweltbewußtsein zu bewirken. In einem Pilotprojekt werden verschiedene Maßnahmen in ausgewählten Gemeinden umgesetzt. In weiterer Folge werden die erfolgreichsten Aktivitäten auf ganz Jordanien ausgeweitet.

Kooperationen zwischen deutschen und jordanischen Universitäten stärken die akademische Kapazität zum Thema Abfallmanagement.

Wirkungen: Umweltschutz und Integration fördern

Insgesamt sind 11 Wertstoffsortieranlagen in den Gemeinden und zwei weitere in den Flüchtlingscamps gebaut, und mit den erforderlichen Geräten und Maschinen ausgestattet. Dort werden Karton, Papier, Plastik und Metal sortiert, gepresst und geshreddert, und für den Verkauf vorbereitet. An den Standorten Karak und Iribd sind zusätzlich Kompostierungsanlagen errichtet, in denen aus organischem Abfall qualitativ hochwertiger Kompost produziert wird. Mit diesen Maßnahmen wird eine jährliche Recyclingrate von 15 % für Papier/Karton und Plastik sowie 5 % für organischen Abfall angestrebt.

In den Partnergemeinden und den beiden Camps ist ein partizipatives und konfliktsensibles Cash-for-Work System etabliert. Von 2016 bis Ende 2020 profitierten insgesamt mehr als 42.000 Jordanier und Syrer von

Kurzzeitbeschäftigungen in der Abfallwirtschaft, davon 25 % Frauen.

An den Dialogforen haben bisher mehr als 4.000 Personen teilgenommen, der Frauenanteil beträgt knapp 75 %.

Wertstoffverwertung schafft Mehrwert

In Syrien war Jasem Al-Wrewir ein erfolgreicher Unternehmer in der Abfallwirtschaft. Auf vier Mülldeponien beschäftigte er mehr als 400 Arbeiterinnen und Arbeiter. 2013 flog er mit seiner Familie vor dem Krieg ins Za'atari Flüchtlingscamp nach Jordanien. Er berichtet:



„Am Anfang gab es im Camp überall Müll - inklusive Insekten und Schädlinge, die dazugehören. Die Müllcontainer waren so überfüllt, dass man seinen Müll nur noch auf en Boden werfen konnte. 2016 errichteten GIZ und Oxfam einen Recyclinghof, den ich heute leite. Wir verwenden über 20 % des Mülls wieder und nehmen durch den Verkauf von Wertstoffen Geld ein, das dann wieder in das Projekt fließt. Das Projekt ist meine Herzensangelegenheit.“

Jasem Al-Wrewir, syrischer Geflüchteter in Zaatari, Jordanien

Das Projekt ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen mindern, Aufnahme-region stabilisieren. Flüchtlinge unterstützen.“ Die geförderten Maßnahmen kommen Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zugute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Ernährungsunsicherheit. Dieses Projekt leistet einen Beitrag zur Beschäftigung von Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden, es fördert den sozialen Zusammenhalt, die Gesundheit und eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Published by Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Registered offices Bonn and Eschborn, Germany

Solid Waste Management in Jordan
19, Ma'rouf Al-Rusafi Street, Shmeisani
Amman 11190, Jordan
www.giz.de

Responsible: Ulrich Thüeer
Ulrich.thueer@giz.de

As at Juni 2021

Photo credits GIZ
On behalf of Federal Ministry for Economic Cooperation and
Development (BMZ) and the European Union and
EU Trust Fund (MADAD)
In cooperation with Ministry of Local Administration (MOLA)



